

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

12.7.1822 (Nr. 191)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 191.

Freitag, den 12. Juli

1822.

Baiern. — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Preussen. — Spanien. (Schluß der Sitzungen der Cortes.) — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Baiern.

München, den 6. Jul. Sr. Maj. der König haben in einem an sämtliche königl. Staatsminister und den Staatsrathspräsidenten unterm 28. Jun. erlassenen allerhöchsten Handschreiben die Anordnung zu treffen geruht, daß während Allerhöchstherr Abwesenheit und Aufenthalts in Baden alle jene Gegenstände der Staatsministerien, welche die besondere Genehmigung und eigenhändige Unterzeichnung Sr. Maj. erfordern, nach Baden übersendet werden, die wichtigen und zugleich unverschleichen Ausfertigungen jedoch unter der Unterschrift der sämtlichen königl. Staatsminister vollzogen, und hiervon Allerhöchstherrn alsbaldige Anzeige erstattet, alle übrigen Entschlüsse aber aus den Staatsministerien aus königl. allerhöchstem Auftrage in der bisherigen Form ausgefertigt werden sollen. Die Sitzungen des Staatsraths werden unter dem Vorsitze des Präsidenten fortgehalten.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 5. Jul. Unser unparteiischer Korrespondent ertheilt in seinem heutigen Blatte folgende, das Gepräge amtlicher Mittheilung zu haben scheinende Betrachtungen: „Die Politik des russischen Hofes ist die des Friedens, weil ein Krieg im Orient unabsehbare Folgen nach sich ziehen würde, und nur ein fortdauernder Friedensstand das Wohl von Europa, so wie das Glück der Völker sichern kann; Rußland hoft ohne Waffen, ohne Schwerdt und Blutvergießen, die traktatenmäßigen Rechte wieder zu erhalten, die während des griechischen Aufstandes verloren giengen. Da die Forderungen Rußlands gerade die Sicherstellung der Rechte der christlichen Unterthanen in den türkischen Staaten betreffen, kann von einer Lossagung von der griechischen Sache nicht die Rede seyn. Hätte die Pforte diese Rechte respektirt, nur die Rebellen bekriegt, nicht den Unschuldigen mit den Schuldigen verwechselt, nie würde der Bruch zwischen beiden Mächten statt gehabt haben. Das große Herz des Kaisers umfaßt Alles, was Menschlichkeit fordert und Religion gebietet. Eine Kriegserklä-

rung würde, statt die Griechen zu schützen, das Signal eines ungeheuern Gemetzels gewesen seyn. Der leidenden Menschheit Ströme von unschuldigem Blut zu sparen, den Keim von Uneinigkeit und Spannungen unter den Mächten zu ersticken, den Saamen neuer Kriege zu vertilgen, war das einzige großmüthige Streben des russischen Kabinetts. Dahin zielten die friedlichen Mittel, die vermittelnden Vorschläge, unterstützt durch eine imposante Kriegsmacht; nur Mäßigung konnte dahin führen, und Alles läßt jetzt den Genuß der Früchte dieser Anstrengungen hoffen. Nicht lossagen also will sich der hochherzige Alexander von der Sache der Griechen, sondern ihnen, was Menschlichkeit und Religion, was Recht und Verträge gebieten, durch Bürgschaften auf immer zusichern, sobald die jetzt in Wien eingeleiteten direkten Unterhandlungen begonnen haben. Daß die andern Mächte seine menschenfreundlichen Absichten unterstützen, ist zu erwarten, und daß bei der unter allen Höfen herrschenden Einigkeit dieses schöne Ziel erreicht werden wird, darf nicht bezweifelt werden, wenn der Divan anders den zuletzt bewiesenen Dispositionen treu bleibt. Es ist klar, daß die drohende Stellung seiner Nachbarn, die ernste Sprache der Vermittler und vor allen die Eintracht und Harmonie aller europäischen Kabinette eine große Sinnesänderung bei ihm bewirkt haben. Das Zurückziehen der Truppen aus der Moldau und Wallachei wird, was man auch öffentlich darüber verbreiten mag, erfolgen. Eine Amnestieerklärung zu Gunsten der Griechen ist gleichfalls zu erwarten, sobald diese die Waffen niederlegen. Wir haben Ursache zu glauben, daß die Einleitungen dazu schon getroffen sind. Die Mäßigung und Großmuth, welche die Politik des Kaisers charakterisirt, wird von allen mit den Staatsgrundsätzen näher bekannten Diplomaten anerkannt und gewürdigt. Das Höchste der Politik ist unstreitig Mäßigung; denn diese Kardinaltugend vereinigt alle andern; sie erzeugt Achtung und Vertrauen, aus welchen äußerer Friede und inneres Glück hervorgehen.

## Frankreich.

Paris, den 8. Jul. Sr. Maj. der König werden



Montag, den 15. d., zu St. Cloud ein Fest geben, um den St. Heinrichstag zu begehen, nämlich das Namensfest des den Franzosen theuern Thronerhalters, des jungen Herzogs von Bordeaux. Man verziert dazu einen Saal auf das herrlichste.

Das heute erschienene fünfte Bulletin der Deputirtenkammer enthält unter anderm Folgendes: Nach einer öffentlichen Diskussion von 10 Tagen wurde das Douanengesetz endlich angenommen. Die Zeit wird lehren, ob es von Dauer seyn werde. Zwei ehrenwerthe Mitglieder, Cassignoles und Caumartin, haben den Rang einer weisen Liberalität, wie die konstitutionelle Monarchie sie fordert, vergrößert. Die wichtige Verhandlung, welche seit zwei Tagen über das Gesetz der Kanäle eröffnet ist, schließt viele Reichhaltigkeit in sich. Die Meinungen über mehrere darüber entstandene Fragen sind getheilt. Der Hauptfragen sind drei: Wird man die Kosten dazu durch Auflagen, oder durch Anlehen, oder durch Begebung an Privaten bestreiten? Das erste ist unmöglich, das zweite zu lästig, das dritte allein scheint am ausführbarsten; auch sprechen dafür die Beispiele und die glücklichen Erfolge in England und den vereinigtsten Staaten von Amerika.

Am heutigen Tage, den 8. Jul., wird das Assisengericht über die Verschwörung von Belfort und Colmar eröffnet. Unter der Menge Vorgeklagten befinden sich größtentheils junge Militärs von 20 bis 25 Jahren, auch Studenten. Paris war der Centralpunkt der Disruption.

Unsere Truppen erster Linie an der spanischen Gränze belaufen sich auf 35,000, und die zweiter Linie auf 25,000 Mann.

Strasburg, den 8. Jul. Das Journal vom Oberrhein enthält folgendes Nähere über das letztin erwähnte Ereigniß von Colmar: „Colmar ist Zeuge einer militärischen Bewegung gewesen, die uns im ersten Augenblicke Besorgnisse einflößte. Am 2. d., um 6 Uhr Abends, trat die Besatzung plötzlich unter das Gewehr, die Posten wurden verläßt, zahlreiche Patrouillen zogen durch die Stadt, und die Verbindungen von Außen wurden streng bewacht. Die widersprechendsten Vermuthungen fanden Raum, doch schien außer Zweifel, daß eine Eskadron Jäger vom Allier, die hier in Besatzung liegen, ohne Offiziere und ohne Mitwissen der Chefs ausgezogen sey. Gegen 7 Uhr erfuhr man, daß eine von Neubreisach angekommene Staffette eine ähnliche Desertion von Seite einer Eskadron Jäger der Charente ankündigte. Des andern Morgens klärte sich alles auf; die Eskadronen, welche man einige Stunden lang strafbar glauben mußte, zogen unter dem Rufe: es lebe der König! wieder ein; ihnen folgte die Gensdarmmerie, und brachte drei dem Regiment fremde Personen gefänglich ein. . . Folgendes scheint der wahre Hergang der Sache zu seyn: Man versichert, der retirirte Oberlieut. Caron habe sich nach und nach an mehrere Unteroffiziere gewendet, um zum Theil das Bat. vom 46. Reg., welches hier die Gefängniswachen versieht, sodann das zu Breisach in Gar-

nison liegende Jägerregiment von der Charente und das hier liegende Jägerregiment von Allier zu verführen. Caron ist derselbe, welcher, unter der Anklage, im Augustmonat 1820 dem Hrn. de l'Etang zu Spinal den Vorschlag gemacht zu haben, mit seinem Regiment einen Anschlag zum Umsturze der Regierung zu unterstützen, im vorigen Jahr vor dem Pairsgerichtshoferschien. Entrüßet, daß man unablässig trachte, französ. Soldaten mit Schande zu bedecken, entschlossen sich jene wackeren Unteroffiziere, diesen Versuchen, die man sich zu erneuern erdreistete, weil sie verschiedenemale zu schnell abgewiesen, und daher nie gerichtlich begründet werden konnten, ein Ende zu machen. Sie entdeckten ihren Chef des Oberoffiziers Caron's Bemühungen, und erhielten von der Militärbehörde Verhaftungsbefehle, zufolge welcher sie sich anstellten, als willigten sie in den ihnen vorgeschlagenen Verschwörungspplan ein. Caron hatte dessen Ausführung mehrmals verschoben; sie sollte endlich am 2. d. statt haben. Er zählte, um einen großen Theil ihrer Regimenter zu verführen, auf die Unteroffiziere der Kavallerie, und versprach ihnen 25,000 Fr. Belohnung. Caron war an diesem Tage ausgeritten, und hatte sich einen Helm und die Uniform eines Dragoners Obersten an einen abgelegenen Ort bringen lassen, wo er die Eskadron von Colmar erwartete, und sich ihr in der Entfernung einer Stunde von Colmar zeigte; er redete die Truppen an, die er schon gewonnen zu haben glaubte, und stellte sich an ihre Spitze im Namen des Kaisers und unter dem Rufe: es lebe der Kaiser! Zu Meyenheim stieß die von Breisach kommende Eskadron, welche sein Mitschuldiger, Roger, anführte, zu ihm; letzterer hatte seinen Bedienten bei sich. Man wollte die Soldaten zum Trinken bereben; aber kein einziger ließ sich berauschen; so besorgt waren sie, die ihren Chefs angelobte Verschwiegenheit nicht zu brechen. Caron führte sie gegen Ensisheim, wo die Infanterie, die von nichts wußte, sich zur Gegenwehr rüstete. Caron's Absicht war, auf diesem Ort, wo sich ein Centralgefängniß befindet, einen Angriff zu versuchen; allein die Unteroffiziere, welche Befehl hatten, nicht nach Ensisheim zu gehen, damit im Gefängniß daselbst keine Bewegung ausbreche, konnten in diesen Vorschlag nicht einwilligen. Die Verschworenen hegten bereits Besorgnisse; doch zogen sie weiter bis Battenheim, 7 Stunden von Colmar. Caron verlangte einen Verneuwagen, und hieß die Unteroffiziere bei ihrer Mannschaft bleiben, er wolle unterdessen einem ihm versprochenen Geldtransport und einer Verstärkung von Parteigängern, davor er sich versichert habe, entgegen gehen. Die Unteroffiziere sahen ein, daß es nunmehr Zeit wäre zu zeigen, wer sie seyen; sie hielten Caron und seine zwei Mitschuldigen fest, und brachten sie bis in die Nähe von Colmar, wo sie sie der Gensdarmmerie übergaben; von dieser wurden sie in das hiesige Gefängniß gebracht u.

#### Preussen.

Berlin, den 6. Jul. Nach einer Bekanntmachung



hat bis jetzt für 157 Mill. 366,079 Thlr. 10 Groschen preuß. Staatsschuldscheine vertilgt worden.

Am 3. d. feierte der königl. Astronom, Professor Bode, sein Amtsjubiläum. Se. königl. Maj. übersandten ihm am Tage zuvor das Zeichen des rothen Adlerordens 2. Klasse mit folgendem gnädigsten Schreiben: „Ich vernehme, daß Sie morgen, nach einer fünfzigjährigen rühmlichen Amtsführung Ihr Amtsjubiläum begehen werden. Empfangen Sie zu diesem erfreulichen Ereigniß Meine theilnehmende Wünsche, und in der Verleihung des rothen Adlerordens zweiter Klasse, dessen Insignien ich beifügen lasse, ein neues Anerkenntniß Ihrer Verdienste um die Wissenschaft. Möge die Vorsetzung Sie noch lange Ihrer erfolgreichen Wirksamkeit erhalten.“

### Spanien.

Madrid, den 1. Jul. Der König ist am 27. Juni, der Erwartung gewäß, in Madrid angekommen, und wohnte am 30. der Versammlung der Cortes bei, in welcher diese ihre bisherige Zusammenkunft schlossen. Se. Maj. gaben in einer Rede ihre vollkommene Zufriedenheit über alle Beschlüsse und Maßregeln zu erkennen. In Betreff der Unruhen ermahnten Sie die Mitglieder, in ihren Provinzen für die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe sich beißens zu verwenden. Die von den Cortes ertheilte Antwort offenbarte eine vollkommene Ehrerbietung und alles Zutrauen, das sie in die weise Regierung Sr. Maj. setzen, um den alten Heldentum Spaniens zu behaupten. Die öffentliche Ruhe war nicht gestört.

### Türkei.

Folgendes ist die gestern erwähnte Anmerkung des östreich. Beobachters: In Nr. 175 der allg. Zeit. ist ein Brief aus Kronstadt, das künftige Schicksal der Wallachei und Moldau betreffend, abgedruckt, über welchen wir einige Aufschlüsse zu geben im Stande sind. Wir haben das Original dieses Briefes, von welchem auch nach Wien Abschriften gekommen sind, seit länger als 14 Tagen in Händen, und können daher versichern, daß das, was in dem Artikel der allg. Zeit. als „Entwurf eines Reglements in 13 Artikeln“, welches der Divan in die Fürstenthümer geschickt haben soll, erscheint, in dem ursprünglichen Briefe, nur als „Inhalt einer Bittschrift“, die von den zu Konstantinopel befindlichen Deputirten dort eingereicht worden wäre, gegeben wird. Nun ist es zwar nicht eben viel unsinniger, daß der Divan in einem Augenblick, wo alles, was die künftige Verwaltung der Fürstenthümer angeht, aufs strengste geheim gehalten wird, ein solches Aktenstück (worüber alle weitere Bemerkungen unnütz wären) den Diktatoren in der Wallachei und Moldau mitgetheilt, als daß die Bojaren in Konstantinopel eine solche Bittschrift, die unter andern Abgeschmacktheiten auch den Antrag auf Verjagung aller Griechen, Servier, Bulgaren und Aeznauten aus beiden Fürstenthümern, nebst Konfiskation

ihrer sämmtlichen Vermögens enthalten haben soll, den Ministern überreicht hätten. Merkwürdig aber ist die gänzliche Umgestaltung, die diesem Artikel auf dem Wege von Kronstadt nach Augsburg begegnet sey muß. Die Schlußworte, so wie sie nämlich in der allgemeinen Zeitung lauten, verrathen übrigens genugsam, was eigentlich dabei beabsichtigt wurde. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin zu bemerken, daß auch das von mehreren französischen und deutschen Journalen gleichzeitig mitgetheilte Schreiben aus Triest über die schrecklichen Vorgänge auf der Insel Scio uns nicht ganz fremd war. Wir wissen, daß der Verfasser dieses Schreibens, ohne den Stoff dazu weder aus Scio noch von irgend einem andern Orte des Kriegsschauplatzes erhalten zu haben, es auf eigene Rechnung fabrizirt, und in die Welt geschickt hat. Wir verdanken ihm keinesweges, daß er das Schicksal seiner Freunde bejammert, und von der Verwüstung von Scio und von den dabei vorgefallenen Grausamkeiten eine herzzerreißende Schilderung entwirft. Auch mit der Form, ob sie gleich offenkundigen Unwahrheiten zur Hülle dient, wollen wir es so genau nicht nehmen. Ihrigt ist aber, daß er, und die, welche sein Schreiben verbreiteten, dadurch die Glaubwürdigkeit des östreichischen Beobachters, der nie eine Thatsache ohne die sichersten Gewährsmänner aufnimmt, anzufechten gedanken. Wir haben die Darstellung der Gräuelszenen auf Scio in unsern Berichten gewiß nicht gemildert. Wir haben keiner Grausamkeit das Wort geredet. Der Unterschied ist nur der, daß während andre von der Sache so sprechen, als hätten die Türken aus eigenem freien Antriebe eine ihrer schändlichsten Besitzungen in eine Mördergrube verwandelt, wir nicht verschweigen wollten, was wir fortwährend behaupten, nämlich daß die unglücklichen Bewohner dieser Insel, durch die schlechtesten Rathgeber verleitet, sich den zerstörenden Schlag, der sie betroffen, muthwillig zugezogen haben.

### Mannichfaltigkeiten.

Die Jesuiten besitzen in Italien wieder bereits in 25 Städten Kollegien, wie z. B. in Rom, Livoli, Ferentino, Terni, Civiteto, Viterbo, Urbino, Ferrara, Forli, Modena, Reggio, Genua, Turin, Nizza, Neapel, Palermo.

Bei der Feuersbrunst in der Stadt Salzburg blieb durch ein Wunder die rings von Flammen umgebene Druckerei des Kommerzienraths von Seidel verschont. Sie enthielt das van Esische Druckwerk des alten und neuen Testaments in stehenden Schriften, so wie ein großes Lager von vorräthigen Abdrücken.

Zu Venedig wurden am 24. Jun. vom Hagel viele Menschen getödtet, und über 200 kamen durch 4 im Hafen gescheiterte Schiffe ums Leben.

In dem Banne der Gemeinde Brumath im Elsaß haben die Feldmäuse, nach offizieller Abschätzung, diesen Sommer einen Schaden von 314,000 Fr. angerichtet.



## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Jul.	Barometer	Thermometer	Hyarometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 10,8 Linien	17,0 Grad über 0	39 Grad	Südwest
Mittags 1½	27 Zoll 10,1 Linien	21,8 Grad über 0	30 Grad	Südwest
Nachts 10	27 Zoll 9,2 Linien	18,0 Grad über 0	31 Grad	Südwest

Früh Morgens und Abends spät größtentheils heiter; in der Mitte des Tags Wolken und Wind.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 14. Jul.: Die Waise von Zara, Schauspiel in 3 Aufzügen.

## Literarische Anzeigen.

An alle Buchhandlungen ist versandt worden:

Prof. J. A. Eisenmann's Lehrbuch der allgemeinen Geographie nach den neuesten Bestimmungen. Zweite berichtigte Auflage. gr. 8. München, 1822; bei Fleischmann. Preis 1 fl. 48 kr.

Ausgezeichnet durch Anlage, Ausführung und Zweckmäßigkeit, wurde diese Geographie bald allgemeines Schulbuch und die erste Auflage daher schnell vergriffen. Diese so eben erschienene zweite Auflage, welche an Vollkommenheit ungemein gewonnen hat, kann Referent allen Lehrern der Geographie unbedingt als eines der zweckmäßigsten Handbücher empfehlen, da er bei seinem Unterrichte die beste Gelegenheit hatte, sich von der vorzüglichsten Brauchbarkeit derselben vollkommen zu überzeugen. W. (Zu haben bei Braun in Karlsruhe.)

Im Verlage der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

## Quellen

des  
öffentlichen Rechts  
der deutschen Bundesstaaten;  
oder

Sammlung der wichtigsten Urkunden, die zur Kenntniß des allgemeinen deutschen Bundesstaatsrechts dienen.

Von 1800 bis 1821.

Zwei Bände. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

Dieses Werk bedarf keiner Empfehlung. Es befreit ein großes, längst von Staatsmännern und Geschäftsmännern und Gelehrten gefühltes Bedürfnis, welchem bisher noch nicht entsprochen worden.

Die notwendigsten öffentlichen Urkunden vom Luneviller Frieden an bis auf die Wiener Schlussakte vom Jahr 1820 und die neuesten Bundestagsbeschlüsse, welche einzeln gedruckt, allenthalben zerstreut, mühsam zusammen gesucht werden mußten, oder in großen bändereichen Sammlungen versteckt, dem schnellen bequemen Gebrauch eben so

wenig zu Gebot standen, sind hier in zwei Bände zusammengestellt.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 17. dieses, Morgens 9 Uhr, werden in hiesiger Großherzoglicher Hofcellerei ohngefähr fünf Fuder gute reingehaltene 18äder und 18iger rothe Aßenthaler und Oberländer Landweine, in kleinen Abtheilungen oder im Ganzen, öffentlich, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, versteigert werden. Karlsruhe, den 10. Jul. 1822.

Großherzogliche Hofökonomieverwaltung.  
Hübshmann.

Schwezingen. [Pfarrhausbau betr.] Nach dem Beschluß des Großherzogl. Neckarkreisdirectoriums wird zu Altlusheim ein Pfarrhaus neu erbaut werden; wer die Bauarbeiten von dem neuen Haus übernehmen, und wer die Materialien des vorhandenen Hauses kaufen will, hat sich künftigen Mittwoch, den 17. Jul., Morgens 9 Uhr, zu Altlusheim auf dem Rathhaus einzufinden, wo das Geschäft in Gemeinschaft mit der Baukommission des Bezirks durch Versteigerung vorgenommen werden soll.

Schwezingen, den 8. Jul. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Verhas.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg in dem goldenen Hecht von der Großherzogl. Domainenverwaltung Schwezingen

150 Malter Korn,  
50 — Spelz und  
100 — Haber

öffentlich versteigert, und die Proben werden auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung vorgezeigt.

Schwezingen, den 8. Jul. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Verhas.

Schwezingen. [Vortagung.] In Sachen des Bürgers Franz Schlund zu Mannheim, gegen den Hopfenhändler Nikolaus Pfeifer zu Schwezingen, Forderung aus einem Hopfenhandel betreffend, ist zur Verhandlung des rubrizirten Rechtsstreits Taafahrt auf

Freitag, den 9. August d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Hierzu wird der seit längerer Zeit in Handelsgeschäften, unbekannt wo, abwesend beklagte Nikolaus Pfeifer unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens die Verhandlung dennoch gepflogen, für ihn ein Rechtsvertreter aufgestellt, sonach er mit allen weitem Rechtszuständen ausgeschlossen, und nach Lage der Akten erkannt werden würde.

Unter dem nämlichen Präjudiz wird Pfeifer in dem mit dem Herz Sieffer von Waldorf ebenfalls wegen einem Hopfenhandel dahier anhängigen Rechtsstreit auf die obenbestimmte Stunde hiermit vorgeladen.

Schwezingen, den 4. Jul. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bierordt.